

**Theater**  
**Neuenbürg**  
„Kater“  
Dez., abends 8 Uhr  
Spiel-Vorstellung  
von Loggenburg  
deutscher Frauen in  
St. Kat. C. Schmidt.  
Einlaß 2 1/2 Uhr  
für Kinder:  
Rübezahl und  
Über Schloss.  
Comödie in 3 Akten.  
Mit der Theaterzettel.

**Samstag**  
**Rebelsuppe**  
Carl Pfrommer.  
„Neue Sonne“  
und Montag  
**Rebelsuppe**

**Rebelsuppe**  
empfehle:  
Schneemaschinen,  
Nähmaschinen,  
Waschmaschinen,  
Sägemaschinen,  
Mangeln,  
Sägen,  
Fabrikat,  
Waschmaschinen,  
Wagen,  
Leisen,  
Sägen etc.  
Sämtlichst  
zu M. 30.—  
Stück.

**Mahler**  
**Neuenbürg.**  
Sämtliche Schwimm-  
er am 9./12. dS.  
Ziehung der  
zur Wiederher-  
stellers zu Frei-  
au folgende Lose  
114686 je 6 M.  
20 M.  
50 M.  
C. Mech.

**Wiedergesunden.**  
den 20. Dezbr.;  
10 Uhr (Bil.  
Nr. 94): Stadtvat  
Weihnachtsfeier der  
1. Dez. Thomas-  
5 Uhr. Weib-  
Sonntagschule.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 J. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 200.

Neuenbürg, Montag den 21. Dezember 1903.

61. Jahrgang.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 J.  
bei Ankaufsterteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztal, Neuenbürg“.

## Rundschau.

Eine Interpellation über die Kündigung der Handelsverträge haben die Konservativen eingebracht. Sie fragen den Reichskanzler: Warum ist die im Interesse der deutschen Landwirtschaft gebotene und auch von den verbündeten Regierungen wiederholt als dringlich anerkannte Kündigung der in den Jahren 1891—1894 mit mehreren anderen Staaten abgeschlossenen Tarifverträge noch nicht erfolgt?

Zur Geheimnismittelfrage. Am 1. Januar 1904 sollen die „Vorschriften über den Verkehr mit Geheimnismitteln und ähnlichen Arzneimitteln“ in Kraft treten. Noch in letzter Stunde macht jetzt die Handelskammer des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt, in deren Bezirk eine hochentwickelte pharmazeutische Industrie vorhanden ist, den Versuch, die Beseitigung des Verbotes der öffentlichen Ankündigung herbeizuführen. In einer dem Bundesrat überreichten Eingabe spricht sie die Bitte aus, die in Betracht kommenden § 2 und 4 der Verordnung dahin mildern zu wollen, daß eine maßvolle Ankündigung und Empfehlung der in Frage kommenden Heilmittel auch ferner gestattet werden möge, indem sie ausführt, daß sich sehr wohl Bestimmungen treffen ließen, die eine marktstreuerische Anpreisung von Heilmitteln verhindern, dagegen eine einfache, sachliche Andeutung und Bekanntmachung ermöglichen. Durch derartige Bestimmungen würden die berechtigten Interessen des Publikums hinreichend geschützt, während das im Bundesratsbeschlusse ausgesprochene strikte Verbot schwere Schädigungen der bisher blühenden realen pharmazeutischen Industrie nebst den in Mitleidenschaft gezogenen Nebenindustrien, vor allem der Zeitungen, der Papierbranche und der Druckereien, zur Folge haben würde. Weiterhin ersucht die Handelskammer, die Inkraftsetzung des Bundesratsbeschlusses auf den 1. Januar 1905 zu verschieben. Um ihrer Eingabe einen größern Nachdruck zu verschaffen, hat die Rudolstädter Handelskammer sämtliche deutschen Handelskammern aufgefordert, sich ihrem Vorgehen anzuschließen. Die Handelskammer zu Chemnitz hat sich im gleichen Sinne an das sächsische Ministerium gewandt.

Der Rückgang der Zuckerpreise, welcher seit

1. Sept. dS. eingetreten ist, hat bereits eine erhebliche Verbrauchszunahme in Zucker herbeigeführt und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Konsum verschiedener Artikel, z. B. von eingelochten Früchten, Marmeladen, Zuckerwaren etc. im Verlaufe der nächsten Zeit noch bedeutend steigen wird. Ueberhaupt werden alle Speisen und Getränke, bei welchen Zucker in Verwendung kommt, in der Volksernährung eine größere Rolle spielen als bisher. Günstig beeinflusst wird namentlich auch der Verbrauch sogenannter Genussmittel, insbesondere chinesischen Tees. Die früher viel verbreitete irrige Meinung, Tee sei ein Luxusgetränk nur für reiche Leute, ist schon längst verschwunden, denn zum Preise von 2.50—3.00 M. erhält man schon ein Pfund ausgiebigen und feinen Tees, aus welchem 170—200 Tassen delikaten Getränkes bereitet werden können, sodaß mit Einrechnung des benötigten, jetzt so billigen Zuckers eine große Tasse fertigen Getränkes nur 1 1/2—2 J kostet! Die pekuniären Vorteile des Teekonsums kommen in der jetzigen Zeit wirtschaftlicher Depression, welche selbst besser situierte Familien zur Sparsamkeit veranlaßt, sehr in Betracht und es ist daher ganz begreiflich, daß nach und nach auch diejenigen Familien zum Teegenuss (für Frühstück und Abendtisch) übergehen, welche demselben bisher ferngeblieben waren. Hervorzuheben ist auch die außerordentliche bequeme und rasche Art der Zubereitung, ein Vorzug, welcher besonders für die ländliche Bevölkerung ins Gewicht fällt. Tatsache ist, daß fast alle diejenigen, welche einen Versuch machen, regelmäßige Teekonsumenten bleiben.

Die französische Deputiertenkammer nahm mit 352 gegen 225 Stimmen trotz der Einwendungen des Ministerpräsidenten Combes die Dringlichkeit des Antrages Mirman (unabhängiger Sozialist) auf Abschaffung aller Ordensauszeichnungen an.

Paris, 18. Dez. In dem heute abgehaltenen Ministerrat hat Präsident Loubet das Gesetz vollzogen, nach welchem die Erteilung des Unterrichtsdurch Kongreganisten verboten wird. Nach einer Frist von fünf Jahren müssen die bisherigen Unterrichtsanstalten der Kongreganisten geschlossen werden. Die Durchführung des Gesetzes wird während fünf Jahren eine jährliche Aufwendung von 10 Millionen Franken erfordern.

Paris, 18. Dez. Die „Liberté“ will aus bester

Quelle erfahren haben, daß die Wiedereinstellung Dreyfus' in die Armee imKa binett des Kriegsministers ernsthaft erwogen werde. Das Artillerie-Regiment, in welches derselbe eingereiht werden solle, sei bereits bezeichnet und zu diesem Zweck eine Veränderung in den Offiziersstellen vorgenommen worden. Dreyfus werde sofort nach dem Spruch des Kassationshofes zum Kommandanten ernannt und am darauffolgenden Tage in die Liste der Obersten aufgenommen werden. (Wir glauben dies zunächst nicht.)

Rom, 18. Dez. Wie die Blätter melden, hat Kardinal Gotti dem Papst 40 Millionen Lire eingehändigt, die ihm von Papst Leo XIII. mit dem Auftrag übergeben wurden, sie 4 Monate nach seinem Tode dem Papste zu übergeben.

Dresden, 17. Dez. Das Ende des Grimmitzschauer Streiks, der auch den Reichstag in den letzten Tagen mehrmals beschäftigt hat, läßt sich noch gar nicht absehen. Auf beiden Seiten, bei den Streikenden und den Arbeitgebern, rüstet man sich zum äußersten Widerstand. Und wenn schließlich der Friede geschlossen wird, kann doch höchstens nur die Hälfte der jetzt Ausständigen wieder Arbeit erhalten, weil voraussichtlich die Grimmitzschauer Textilindustrie keine Beschäftigung für die frühere Zahl der Arbeiter hat; denn die meisten, wenn nicht alle Bestellungen an die Grimmitzschauer Fabriken mußten rückgängig gemacht werden. Alle von diesem Zustand betroffenen Kreise haben auf Jahre hinaus unter dessen Nachwirkungen zu leiden und vermögen sich vielleicht niemals wieder völlig wirtschaftlich zu erholen. Die Verantwortung trifft die, welche, koste es was es wolle, aus dem Streik um den zehnstündigen Arbeitstag eine politische Nachfrage machen wollten, in der keine friedliche Einigung angestrebt werden, sondern der Arbeitgeber als Besiegter auf dem Schlachtfeld fallen soll.

Strasburg, 18. Dez. Leutnant a. D. Bilke soll, wie den „Neuesten Nachrichten“ aus Buchhändlerkreisen mitgeteilt wird, bisher 150,000 M. an seinem Buche „Aus einer kleinen Garnison“ verdient haben.

Marburg, 18. Dez. Hier ist die Erbauung eines großen staatlichen Heilserum-Vereitungsanstalt für die ganze Monarchie, welches unter der Direktion des Geheimen Medizinalrats Czjellenz von Behring stehen soll, geplant. Die Unterhandlungen zwischen

## Wiedergesunden.

Eine Weihnachtserzählung von Carl Ludwig Fankhauser.  
4) (Nachdruck verboten.)

Schluss

Wir war zu Mut, als wenn ich bei den letzten Worten des Kapitäns nicht eine, sondern ein ganzes Duzend furchtbare Ohrfeigen bekommen hätte. Von schwerer Neue geplagt, stürzte ich zu ihm.

„Kapitän, verzeihen Sie mir — bitte, verzeihen Sie mir, ich habe es bei Gott nicht böse gemeint, als ich den Ausdruck „Telephonstimme“ gebrauchte.“

„Weiß ich, Steuermann,“ entgegnete mein Gast, indem er mir herzlich die Hand schüttelte, „ich bin Ihnen niemals deshalb böse gewesen. — So, nun lassen Sie die Sache aber auch ruhen.“

„Nehmen Sie besten, aufrichtigsten Dank, Kapitän, ich hätte in meinem ganzen Leben keine Ruhe gefunden, wenn Sie mir nicht verziehen.“

„Ist gut, Steuermann, ist gut. — Doch die Uhr zeigt bereits auf zwei; ich denke, wir gehen zur Ruhe.“

So geschah es denn auch, aber geschlafen habe ich in jener Nacht nicht.

Da mein Rheber, Kommerzienrat Peterfen, wünschte, daß sein Kapitän und Steuermann, wenn sie in Hamburg lagen, während der Börsezeit stets zur Hand waren, so begab ich mich am nächsten Mittag dorthin, Möbius schloß sich mir an, um das

Leben an der Hamburger Börse zu beobachten. Dort angekommen, fanden wir auch schon meinen Schiffsführer, Kapitän Mühlhans vor, und schnell hatte sich zwischen uns dreien eine lebhaftere Unterhaltung entwickelt, die aber sehr bald durch das Herantreten des Kommerzienrats unterbrochen wurde.

„Morgen, Kapitän, morgen Steuermann, guten Morgen, Herr —“

„Kapitän Möbius von der Bark „Kaptabe“, beiläufig Mühlhans vorzustellen.“

„So — so, also auch vom Fach,“ rief der alte Herr jovial, „freut mich Sie kennen gelernt zu haben. Doch —“ hier wandte er sich wieder an Mühlhans und mich, „bevor ich es vergesse, Sie sind selbstverständlich, wie immer, morgen, also am Weihnachtsabend, meine Gäste. Mein alter Freund, Kapitän Goergen, kommt natürlich auch. Was werden Sie während des Weihnachtsfestes beginnen, Kapitän Möbius, hoffentlich zu Ihren lieben Angehörigen, Eltern oder Familie reisen, nicht wahr? Wo sind Sie eigentlich her, Kapitän?“

„Aus K., einer kleinen Weichselstadt, Herr Kommerzienrat. Reisen werde ich aber nicht, denn ich stehe allein in der Welt. Ich besitze keine Angehörigen mehr, mit denen ich das Fest feiern könnte.“

Die unendliche Wehmut, die grenzenlose Verlassenheit, welche aus dieser kurzen, schlichten Antwort herausklang, hatte unbeding auf unjeren gut-herzigen Rheber einen tiefen Eindruck gemacht.

„O Sie bemitleidenswerter Mensch,“ rief er bedauernd, „nun, dann müssen Sie mich selbstverständ-

lich auch besuchen und ein recht, recht frohliches Herz mitbringen. Wollen Sie?“

„Herr Kommerzienrat sind sehr gütig. Ich werde so frei sein zu erscheinen.“

„Na, denn also auf Wiedersehen morgen abend. So gegen sieben Uhr, bitte — Im übrigen werden Sie, Kapitän Möbius, in meinem Hause eine Landsmännin treffen, es ist die Gesellschaftlerin meiner Tochter. — Ah, sieh, da kommt Freund Hauschild, den muß ich notwendig mal sprechen. — Mahlzeit meine Herren!“

Kurz vor der bestimmten Zeit gingen wir drei denn auch nach der in Uhlenhorst gelegenen Villa des Herrn Peterfen. Draußen herrschte recht unfröhliches Wetter, es „schmadderte“ wieder mal ganz gehörig. Bei unserer Ankunft legten wir die Ueberzieher usw. in der Garderobe ab und begaben uns dann zum Kommerzienrat, wo wir bereits Goergen antrafen.

„Guten Abend, meine Herren, herzlich willkommen,“ empfing uns Peterfen freundlich. „Gar kein rechtes Weihnachtswetter heut', nicht wahr! Na ich habe aber ein vorzügliches Mittel gegen diese unangenehme Nebelluft. — Ganz exquisiter Kognak, können gleich mal probieren.“

Der alte Herr schlug bei diesen Worten die Portiere zum Nebenzimmer etwas zurück und sagte: „Fräulein, bitte, fünf Kognak!“ — So, das wäre besorgt, und nun stecken Sie sich eine Zigarre an. Wir müssen uns nämlich noch so lange gedulden,



dem Letzteren und dem Staate sind in vollem Gange und dürften auch bald ihrem Abschluß nahe sein.  
Kiel, 19. Dez. Der neue Kreuzer „Hamburg“ traf gestern Abend von seiner Abnahme-Probefahrt, die während der Fahrt von Swinemünde nach Kiel stattfand, hier ein. Das Schiff erzielte eine Geschwindigkeit von 23,30 Knoten bei einer Maschinenleistung von 11000 Pferdekraften.

Ehemig, 19. Dez. Nach dem Genusse von gewiegtem Rindfleisch sind in den letzten Tagen hier, wie die „N. N.“ melden, etwa 50 Personen teilweise ernstlich erkrankt. Anscheinend war das Fleisch, welches einem größeren Geschäfte entstammte, mit Arsenik vergiftet. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

### Württemberg.

Stuttgart, 19. Dez. Die heutige Sitzung der Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung wurde wider Erwarten noch vollständig durch die Debatte über den Art. 49 der Gemeindeordnung (Wirkungskreis und Geschäftsführung des Ortsvorstehers), dessen Abs. 1 gestern festgesetzt worden war, ausgefüllt. Der Abs. 4, und 5 des Entwurfs, welcher die Bestimmungen des Gesetzes vom 13. Mai 1870 über die Aufstellung eines besonderen Gemeindebeamten für die Arbeiterversicherung aufrecht erhält, wurde nach kurzer Erörterung belassen. Die Kommission wird noch bis zum nächsten Mittwoch tagen und nach Erledigung des ebenfalls auf den Ortsvorsteher noch bezüglichen Art. 50 sich der Aufstellung der Bestimmungen über den Bürgerausschuß zuwenden.

Stuttgart, 17. Dez. Einem uns zugehenden Stuttgarter Wochenbrief entnehmen wir: Nach den Aufregungen und Anstrengungen der Gemeindevahlen kehrt langsam Ruhe und Friede zurück, der Friede zu Weihnachten, dessen Strahlen schon heller und heller über die Berge leuchten. Eine alte gemüthliche weihnachtliche Eigenart hat die Großstadt Entwicklung noch beibehalten, die kleinstädtische Weihnachtsmesse, von billigem Geschier und den noch billigeren Porzellanfiguren angefangen bis zu den blühenden Perlen und Brochen und Brillanten, die der Oligarchenadler in treuer Liebe seinem Niemele verehrt. Wie lange noch wird Stuttgart diese kleine Weihnachtsherrlichkeit dulden können? Ich gehöre zu jenen Nervösen, die dabei immer unwillkürlich von einem Badenbrand da vor dem Ministerium des Innern phantastieren. Gott bewahr uns! — Das Hochgefühl weihnachtlicher Vorfreude wird jetzt Tausenden von Kindern im Kgl. Hoftheater geboten mit einer zierreichen glänzenden Darstellung des Märchens vom Rotkäppchen und der Oper „Hänsel und Gretel“. Ja die Stadtkinder sehen früh in den Himmel!

Stuttgart, 20. Dez. Ueber die Beweggründe des öffentlichen Notars Fausel zum Selbstmord kursieren in der Stadt zahlreiche und zum Teil recht abenteuerliche Gerüchte. Soviel scheint sicher zu sein, daß Fausel, der auch zahlreiche Pflanzschaften mit ansehnlichen Wertbeträgen verwaltete, dieser Tage vor dem R. Amtsgericht die übliche und vorschristsmäßige Rechenschaft über die von ihm verwalteten Pflanzschaften hätte ablegen und die Mündelgelder bezw.

bis meine Damen mit dem Weihnachtsbaum fertig sind. — Hier — bitte sehr!

Wir wollten gerade in das präparierte Kästchen hineingreifen, als sich die Portiere teilte und im Thürhaken eine große, schlank gewachsene, blonde Dame erschien, welche auf einem kleinen Präsentierteller mehrere gefüllte Gläser trug. Plötzlich fuhr Möbius mit der Hand nach dem Herzen.

„Mein Gott — mein Gott,“ stöhnte er, „Gertrud — Gertrud, bist Du es denn wirklich?“

Das junge Mädchen war jäh zusammengezuckt und richtete ihre dunkelbraunen Augen starr auf Möbius, dann überzog Leichenblässe ihr edles, sanftes Gesicht, und während ein Schauer sekundenlang ihren schlanken Körper durchzitterte, wollte sie langsam in die Knie sinken. Doch es kam nicht dazu, denn im nächsten Augenblick hielt Möbius die Dame schon in den Armen, und ich war gerade noch zur rechten Zeit gekommen, um den — Kognat zu retten.

Eine kurze Weile stand alles wie gelähmt, endlich konnte Peterjen, der seine Fassung zuerst wieder gewonnen hatte, hervorbringen:

„Was bedeutet das? Was geht hier vor?“

„Herr Kommerzienrat,“ rief Möbius jubelnd, das tränenüberströmte Gesicht erhebend, „ich habe meine Braut — meine längst verloren geglaubte Braut wiedergefunden.“

Mich hatte der ganze Vorgang so verblüfft gemacht, daß ich noch immer wie angewurzelt da stand und krampfhaft den Präsentierteller umklammert

Wertpapiere vorlegen sollen. Letzteres konnte er nicht, da er diese Wertpapiere zu einem guten Teil in seinem Interesse verwendet, also veruntreut hatte. Da er die veruntrenten Summen von keiner Seite geliehen bekommen konnte, griff er zur Pistole. Fausel, dessen Jahreseinkommen mindestens 60000 M. betragen haben dürfte, bereitete sich bei verschiedenen geschäftlichen, insbesondere Bauunternehmungen und Terrainspekulationen, die seine finanzielle Kräfte bei weitem überstiegen. So war er der Hauptmacher der sogenannten Weihenhoferraingesellschaft, gab zum Teil bedeutende Geldsummen, freilich zu sehr hohen Zinsen, an Terrainspekulanten und Bauunternehmer und ließ für sich selbst eine prachtvolle Villa an der künftigen Birkenwaldstraße errichten, welche die Bewunderung aller Vorübergehenden erregt. Man hegt vielfach schwere Besorgnisse über das finanzielle Schicksal derjenigen Bauunternehmer u., die mit Fausel in Geschäftsbeziehungen standen und sich ihm „mit Haut und Haaren verschrieben“ haben sollen.

Stuttgart, 19. Dez. Die Möbelmesse in der Gewerbehalle, die von Donnerstag, 17. Dezember, bis heute dauerte, war stark besucht. Angestellt waren Möbel aller Art, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Gut vertreten waren besonders Polster- und Stuhlmöbel, außerdem ganze Zimmereinrichtungen in den verschiedensten Stilarten. Der Verkauf war gut, am ersten Tag sogar recht flott.

Heilbronn, 20. Dezember. Oberbürgermeister Hegelmaier ist zurückgetreten. Dem Kgl. Oberamt ist, wie die „Neckarzeitung“ mitteilt, die Entscheidung von ihm zugegangen, in welcher u. a. ausgeführt wird, daß er mit Rücksicht auf den Rat der Aerzte, doch auf den 1. Juli l. J. seine bleibende Versetzung in den Ruhestand bei der zuständigen Behörde beantragen möchte, seine vollständige Zustimmung zu dem ihm von den bürgerl. Kollegien gemachten Vorschlag erkläre. Es heißt weiter: „Mit Freuden begrüße ich die, wie es scheint, von allen Seiten mit Befriedigung aufgenommene Lösung eines mir schon längst widerwärtigen Zustands, welche von mir schon vor Jahren mehrfach vergeblich angestrebt wurde.“ Oberbürgermeister Hegelmaier.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Burgruine Javelstein an den Württ. Schwarzwaldberein verpachtet wurde. Das Schwarzwaldblatt veröffentlicht nun die Pachtbedingungen, aus denen hier folgendes mitgeteilt wird: Das Pachtgeld beträgt 30 M. jährlich. Uebernahme am 1. Januar 1904 auf unbestimmte Zeit, mit 1/2-jährlicher Kündigung. Das Innere der Burgruine darf nur zur Anbringung von Zieranlagen mit Wegen, Brücken, Treppen usw. benutzt werden und sind die vorhandenen Anlagen und Einrichtungen mit Ausnahme der Turmtreppe und der feineren Staffeln vom Pächter zu unterhalten. Die Ruine kann jedermann unentgeltlich besichtigen; nur für die Befreiung des Turmes, wozu der Schlüssel bei Waldhüter Stupps (Dritteletzte Haus links an der Ruine) zu holen ist, darf eine Gebühr erhoben werden und zwar für eine einzelne Person 10 M., für eine Familie 20 M., für größere Gesell-

hielt. Doch da jaal eine gewaltige Hand an meinen Augen vorbei und ergriff eines der Gläser. Verwundert blickte ich mich um und konnte gerade noch sehen, wie Kapitän Goergen das Glas leerte.

„Junge — Junge,“ flüsterte er mir dann zu, „watt häit Kap'tän Möbius doch for'n Obodittum.“ Und dabei liefen ihm zwei dicke Tränen über die Backen.

Nun sage mir noch einer, was Obodittum eigentlich bedeutet!

In meinem ganzen Leben habe ich nicht so eine ergreifende, so fröhliche Weihnacht gefeiert wie jene. Und wenn Goergen, Mühlhans und ich auch gegen Morgen nach Hause keuzen mußten, so hatte das gar nichts zu sagen.

Ob sich die beiden auch bekommen haben, wollen Sie wissen? Natürlich haben sie das. Drei Monate später war Hochzeit, und Kapitän Möbius lebt mit seiner prächtigen Familie noch heute in Hamburg.)

Wo, in welcher Straße er wohnt, wollen Sie auch noch wissen? — Ja, ich werde mich schön hüten und Ihnen das verraten. Dafür will ich aber sämtlichen Lesern so aus recht aufrichtigem Herzen zurufen:

Fröhliche und gesegnete Weihnachten!

(Chrysanthemum als Nahrungsmittel.) Wir lesen in der „Wiener Abendpost“: Die ostasiatischen Chrysanthemum, die in Japan als National-, Wappen- und Ordeblume „Kiku“ sich besonderer Verehrung

schaffen 2 M. und für Schulen 1 M. Schwarzwaldbereinsmitglieder haben freien Eintritt, jedoch soll auch diesen die Abgabe eines K. Obolus nicht verübelt werden. (C. W.)

Bezenfeld, 17. Dez. An der neuen Staatsstraße, die von Altensteig her das Nagoldtal aufwärts nach Bezenfeld führen und hier an die Straße von Freudenstadt nach Wildbad Anschluß finden soll, wird dank der günstigen Witterung und trotz des jeweiligen bedeutenden Schneefalls fleißig gearbeitet. Ueber 20 italienische Arbeiter sind in unserem Orte einquartiert, andere halten sich in den Nachbarorten auf. So ist zu hoffen, daß der Straßenbau bis 1. Nov. nächsten Jahres vollendet ist.

Neuenbürg, 20. Dez. 1903.

Wie kann man Porto sparen? An Weihnachten kommt wohl wenigstens bei uns in Deutschland, der größte Teil der Bewohner in die Lage, Postpakete zu versenden. Da dürfte es für viele von Vorteil sein, zu erfahren, auf welche Weise man Porto sparen kann. Das ganze Geheimnis liegt in der Einteilung der Pakete nach Gewicht. Die Tarife für die einzelnen Zonen betragen pro Kilo: in die erste Zone 5 M., in die zweite Zone 10, in die dritte 20, die vierte 30, die fünfte 40 M. Für alle Zonen besteht ein Mindestsatz an Porto und zwar in die erste Zone 25, in alle übrigen Zonen 50 M. und zwar bis zu einem Gewicht von 5 Kilogramm in beiden Fällen. Versendet nun jemand in die dritte Zone ein Paket in einem Gewichte von 10 Kilogramm, so hätte er an Porto zu zahlen für die ersten fünf Kilo 50 M., für die weiteren 5 Kilo 1 M., zusammen 1,50 M. Diese zehn Kilo würden zu zwei Paketen à 5 Kilogramm verpackt nur je 50 M. = 1 M. kosten, mithin Portosparnis 50 M. Bedeutender wird die Ersparnis bei Paketen auf weitere Entfernungen. In die vierte Zone würde man für das 10 Kilopaket, verpackt zu 2 Paketen zu je 5 Kilogramm, 1 M. sparen, in die fünfte Zone nach obigem Verfahren 1,50 M.; bei einem 20 Kilopaket in die fünfte Zone Portosparnis 4,50 M., wenn diese zu vier Paketen verpackt wären, usw. Man sieht also, daß die Sache durchaus lohnend ist. Größeren Geschäften braucht man diesen Rat ja nicht zu geben, diese haben die Portosparnis ja längst herausgefunden. Aber gerade die Minderbemittelten, die doch an ihre Lieben in der Ferne an Weihnachten Pakete versenden, könnten aus obigem Verfahren Vorteil ziehen. Ein noch größerer Vorteil kann übrigens bei Soldatenpaketen erzielt werden, wenn die Sendungen bis zu 3 Kilo verpackt werden. Hier kosten die 3 Kilo auf alle Entfernungen, wenn sie den Vermerk „Soldatenbrief“, Eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen, nur je 20 M.

### Demisches.

Drahtlose Telegraphie im Sturm. Auf einer der letzten Reisen des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“ nach New-York konnte die drahtlose Telegraphie bei schwerem Sturm und Unwetter erprobt werden. Es zeigte sich, daß durch solche Unbilden der Witterung das sichere Funktionieren der Apparate keineswegs, wie man wohl annehmen könnte,

erfreuen, dienen in ihrer Heimat und neustens auch in England als Nahrungsmittel. Die Japaner bereiten aus der effektvollen Blume, ohne die die japanische Kunst nicht zu denken wäre, einen Salat. Die bunten, besonders aber die gelben Blütenzungen werden in kaltem Wasser aufgeweicht, dann gelocht und dienen, namentlich im Monat November, als leckerer Salat. Um diese Zeit wird der Chrysanthemensalat in ganz Japan feilgehalten. Die geteilten Blätter werden in Weizenmehl gebaden und auf die Tafel gebracht. In London werden jetzt Chrysanthemem durch Baden gar gemacht. Die Blumen werden sorgfältig gewaschen, die grünen Blätter in einen aus Eierstich und feinem Mehl angemachten Schlagteig gelegt und zerrieben. Dann werden die Blütenzungen selbst hineingerührt, in eine Pfanne mit kochendem Del langsam übertragen und dort rasch gebaden. Schließlich werden sie aus dem Del genommen und zum Auffangen des Fettes auf ein Löschpapier gegeben. Sie werden warm serviert und mit Staubzucker bestreut. So seltsam Chrysanthemem auf der Menularte erscheinen mögen, so sind sie doch, wie der eigentliche Salat, die Endivie, die Artischoke, botanisch genommen Korbblütler, die ihrer Bitterstoffe und Harze wegen einen aparten Geschmack besitzen. Die Oratelblume der heimischen Felder und Wiesen, die liebelndende und Schicksalsblume, ist eine nahe Verwandte der Chrysanthema. In Italien werden auch die jungen Sprossen der Oratelblume als Salat geessen.

in irgend  
Kronprinz  
Wetter, t  
und die Ap  
Tage der  
mit Station  
einem Tage  
Kronprinz  
Die Appar  
große Anja  
Dampfer  
befördert  
halten we  
Wilhelm  
bindung, m  
4 Stunden  
„Saxonia“  
Stunden l  
Kronprinz  
gute Verbi  
folgenden  
Wilhelm  
im Dienste  
kunft bevor  
darüber gef  
(Ein K  
Nordstafor  
einem Abie  
einer jung  
junge Dame  
Einfahrt d

### An di

Es f  
in letzter  
zeichen D  
Sie sind a  
auf gradier  
bewaffneten  
Stücken sin  
die große  
ungen in  
und Schu  
lauf befind  
Berichtersta  
gegeben.

Die  
Ihnen unter  
sonders au  
Den  
R. Oberam  
Räber.

S  
Im S

Außerer  
verteilung  
richtschreib  
a. d  
b. d  
c. de  
wovon die  
Hie  
auf die SS  
Neue

Aus  
men im hi

im öffentlic  
11  
44

1170  
1619  
2132  
2351  
35  
Den





schwarz-  
jedoch  
nicht  
B.)  
Staats-  
aufwärts  
ge von  
U, wird  
weiligen  
Ueber  
te ein-  
ten auf.  
1. Nov.

903.  
Weiß-  
Deutsch-  
Lage,  
viele  
man  
liegt in  
Tarife  
in die  
die dritte  
Zonen  
in die  
und  
um in  
die dritte  
gramm,  
en fünf  
kommen  
Pateten  
= 1 M.  
entender  
e Ent-  
für das  
5 Kilo-  
obigem  
in die  
diese zu  
ht also,  
ren Ge-  
geben,  
rausge-  
die doch  
Patete  
Vorteil  
brigens  
Send-  
kosten  
sie den  
zeit des

Auf  
Kron-  
schaflose  
etter er-  
liche Un-  
ren der  
könnte,  
ns auch  
mer be-  
die die  
Salat.  
nzungen  
gefocht  
er, als  
them-  
geteilten  
auf die  
Chry-  
Blumen  
ätter in  
machten  
den die  
Pfanne  
rt rasch  
Del ge-  
auf ein  
iert und  
nthemem  
ie doch,  
ritische,  
tterstoffe  
besigen.  
Wiejen,  
ne nahe  
werden  
Salat

In irgend einer Weise behindert wird. Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ hatte trotz des sehr stürmischen Wetters, trotzdem das Schiff rollte und stampfte, und die Apparate sogar beschädigt wurden, an jedem Tage der Reise ausgezeichnete Verbindung, entweder mit Stationen am Land oder mit Dampfern. An einem Tage sprach der Marconibeamte auf Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ sogar mit vier Dampfern. Die Apparate arbeiteten durchaus exakt, und eine große Anzahl Schiffs- u. Passagier-Depeschen wurden befördert. Die telegraphischen Verbindungen mit den Dampfern konnten ziemlich lange Zeit aufrecht erhalten werden: so war man mit Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ am 24. Okt. 3 1/2 Stunden in Verbindung, mit Dampfer „Auguste Viktoria“ am 25. Okt. 4 Stunden. Am 26. Okt. wurde mit den Dampfern „Saxonia“ und „Ambria“ zu gleicher Zeit 1 1/2 Stunden lang gesprochen. Auf der Rückreise hatte „Kronprinz Wilhelm“ am 6. Nov. 2 Stunden lang gute Verbindung mit Dampfer „Deutschland“, am folgenden Tage ebenso lang mit Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ — Daß der drahtlosen Telegraphie im Dienste der Handelsmarine noch eine große Zukunft bevorsteht, erscheint nach allem, was man bisher darüber gehört hat, zweifellos.

(Ein Kampf im Tunnel.) In einem Tunnel der Nordstafordshire-Eisenbahn spielte sich unlängst in einem Abteil II Klasse ein heftiger Kampf zwischen einer jungen Dame und einem Manne ab. Die junge Dame, Tochter eines Fabrikanten, sah kurz vor Einfahrt des Zuges in den Tunnel, daß sich auf

dem Trittbrett vor dem Abteil, in dem sie allein saß, ein Mann befand. Der Tunnel ist ungefähr 2 km lang. Als der Fremde in das Abteil kletterte, suchte die Dame die Notleine zu ziehen. Dabei kam es aber schon zwischen ihr und dem Eindringling zu einem furchtbaren Kampf. Das junge Mädchen bat vergeblich, daß ihr Angreifer sie loslassen möge. Dieser versicherte, er werde sie aus dem Zuge werfen, falls sie sich widersetze. Bei dem sich darauf entzündenden Kampfe gelang es der Dame, das Hals- und ihres Angreifers zu ergreifen und zusammenzudrehen. Sie erhielt jedoch mehrere heftige Faustschläge auf den Kopf und bot, als sie ihre Kräfte schwinden fühlte, dem Manne ihr Gold und ihren Schmuck an. Da der Mensch wohl erkennen mochte, daß die Fahrt durch den Tunnel ihrem Ende entgegenging, stand er von seinem Vorhaben ab, riß der Dame ihr Geldtäschchen fort und verschwand, wie er gekommen war. Bei der nächsten Haltestelle stellte sich heraus, daß der Heizer und der Zugführer das Ziehen der Notleine bemerkt hatten. Trotzdem fuhr der Zug weiter, da sie glaubten, im Tunnel nicht halten zu dürfen. Dabei hielten sie aber auch nicht am ersten Bahnhof hinter dem Tunnel und ermöglichten auf diese Weise das Entkommen des Verbrechers. Das Verhalten dieser beiden Beamten erscheint höchst auffällig. Der Anblick der Dame war erbarmungswürdig. Ihre Kleider waren zeretzt und ihr Gesicht zerkratzt. In der Umgegend ist man der Ansicht, daß der Angreifer vielleicht ein aus einer nahegelegenen Irrenanstalt Entsprungener sein könne.

Die Polizei denkt darüber anders. Im vergangenen Winter kamen nämlich mehrere solcher Fälle vor, und es gelang niemals, die Leute zu fassen, trotzdem die Strecke von Polizisten abgepatrouilliert wurde. Die Polizei von Northstafordshire ist infolge dieses Vorkommnisses verstärkt worden. Der Vater der angegriffenen Dame hat einen Preis von 2000 M. auf die Ergreifung des Verbrechers ausgesetzt.

(Liebe Jugend!) Die Zeitungen berichten von einem jungen Mädchen, welches 17 Jahre geschlafen hat und erst gestern infolge eines Feuerlärms erwacht ist. Das ist noch gar nicht. Unser Bureauchef Herr Balthasar Staatshuber schläft bereits 32 Jahre teils an seinem Pult, teils auch im Herumgehen und ist erst heute aufgewacht, als der Herr Regierungspräsident eine unvermutete Visitation vornahm. Trotzdem verlautet bereits, daß er sich jetzt recht zur Ruhe begeben wolle. Ergebenst Thomas Weinbeißl, Finanzpraktikant.

(Erlaub.) Bettler: „I bitt' gar schön um a floane Unterstüzung.“ — Amateurphotograph: „Ja, mein Lieber, Geld kann ich Ihnen keins geben, aber photographieren will ich Sie.“

[Der praktische Seppel.] „Was ist denn Dein Lieblingsgericht, Seppi?“ — „A ganze Schüssel voll!“

Mutmaßliches Wetter am 22. und 23. Dezember. Das morgen mehrschneeförmige, im übrigen aber trockene und namentlich in den Höhenlagen mehrschneeförmige Wetter wird sich bei mäßigem Frost auch am Dienstag und Mittwoch noch fortsetzen.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Neuenbürg. An die Gemeindevorsteher, Kirchenpfleger und Schulfondspfleger.

Es sind (vermutlich von Hamburg oder Umgebung aus) in letzter Zeit gefälschte Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen D und der Jahreszahl 1902 in Verkehr gebracht worden. Sie sind aus Silber mit einem Feingehalt von 966 Tausendteilen auf gravierten Stempeln hergestellt und die teilweise nur mit dem bewaffneten Auge sichtbaren Unterscheidungsmerkmale von echten Stücken sind für den Laien fast unerkennbar. Im Hinblick auf die große Gefahr, welche ein weiterer Umlauf dieser Nachprägungen in sich birgt, wird den Gemeindevorstehern, Kirchenpflegern und Schulfondspflegern eine aufmerksame Beachtung der in Umlauf befindlichen Stücke der genannten Münzsorte und sofortige Berichterstattung über etwaige besondere Wahrnehmungen aufgefordert.

Die Herren Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher wollen die ihnen unterstellten Rechner auf diese Bekanntmachung noch besonders aufmerksam machen.

Den 16. Dezember 1903.  
R. Oberamt. R. Delanotamt. R. Bezirkschulinspektorat.  
Kälber. Uhl. Schneider.

### Ottenhausen. Schlußverteilung.

Im Konkurs über den Nachlaß des wld. Johann Georg Kusterer, gewesenen Bauers hier, ist die Vornahme der Schlußverteilung amtsgerichtlich genehmigt. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnis betragen

a. die bevorrechteten Forderungen 14 M. 94 S.,  
b. die unbedingten Forderungen 1407 M. 33 S.,  
c. der verfügbare Massebestand beträgt 735 M. 40 S.,  
wovon die Kosten noch abgehen.

Hievon werden die Konkursgläubiger unter Hinweisung auf die §§ 151, 152 der Konkursordnung benachrichtigt.

Neuenbürg, den 19. Dezember 1903.  
Der Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar Gatzmann.

### Schwann. Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevwald, Abt. Rothenbächle, kommen im hiesigen Rathaus am

Donnerstag den 24. Dezember 1903  
vormittags 10 Uhr  
im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.

11 Stück Eichen mit 1,48 Fm. V. Kl.,  
44 „ Nadelholz-Langholz mit 14,81 Fm. IV.,  
1,78 Fm. V. Kl.,  
1170 „ Bau- u. Gerüststangen mit 134,71 Fm. V. Kl.,  
1619 „ Werkstangen I.—IV. Kl.,  
2132 „ Hopfenstangen I.—III. Kl.,  
2351 „ Reißstangen I.—V. Kl.,  
35,5 Rm. Brennholz.

Den 18. Dezember 1903. Schultheißenamt.  
Seuffer.

### Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 24. Dezbr.,  
nachmittags 4 Uhr werde ich im  
Rathause in Feldbrennach ca.  
80 Zentner Heu und ca. 10  
Zentner Stroh gegen bare Be-  
zahlung im Vollstreckungsweg  
öffentlich versteigern.

Pfingweiler, 18. Dez. 1903.  
Kling. Gerichtsvollzieher.

### Neuenbürg. Heute Montag Mehlsuppe

wozu freundl.  
einladet

Friedrich Volkinger  
zur „Rose“.

### Mauersand zu verkaufen.

Im Größelthal können ca.  
250 Wagen Mauersand  
zum billigen Preise abgefahren  
werden. Zu erfragen an der  
Baustelle.

Gustav Streif und A. Eisen,  
Baugeschäft,  
Pforzheim.

### Neuenbürg. Ein schwarzer Pudel

ist mir zugelaufen und kann  
gegen Erlos der Unkosten abge-  
holt werden bei

Karl Seeger,  
mittlere Seifenfabrik.

### Schoder's garantiert reines Malzextrakt

altbewährtes Linderungsmittel bei  
Fieber und Katarrh.

Neu! Praktisch!

In gefällig geschliffenen Gläsern  
mit weicher Oefnung zum be-  
quemem Entleeren mittelst des bei-  
gegebenen

Gratis-Löffels  
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien,  
wo nicht, direkt von der Fabrik

Gust. Schoder,  
Feuerbach-Stuttgart.

### Schönbürg. Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Enthebungskarten.

Es werden auch heuer wieder an solche, die von den Glüd-  
wünschen zum neuen Jahr enthaben sein wollen, Neujahrswunsch-  
enthebungskarten gegen Entrichtung von mindestens 1 M. aus-  
gegeben. Die Karten können bei den Unterzeichneten gelöst wer-  
den. Der eingehende Betrag wird ausschließlich zu Armenzwecken  
verwendet werden. Das Verzeichnis der Teilnehmer wird Mitt-  
woch den 30. ds. veröffentlicht.

Das gem. Amt:  
Pfarrer Siegel. Schultheiß Rentschler.

### Birkenfeld. Verkauf eines Wohnhauses mit Bäckereieinrichtung.

Frau Bäcker Glanner Witw. verkauft nächsten  
Mittwoch den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr  
auf hiesigem Rathaus ihr neu erbautes Anwesen beim Schulhaus.  
Den 19. Dezember 1903. A. A.  
Schultheiß Holzschuh.

### Pforzheimer Uhrenreparaturwerkstätte und -Handlung.

Silb. gall. Rem. von 10 Mk. an.  
Silb. gall. Damen-Rem. von 11 Mk. an,  
40 Sorten Wecker von 2,50, 3,—,  
3,50, 4,—, 5,— bis 10 Mk.  
Musik-Wecker à 8,50 Mk.  
Spielgang 12 Minuten, in Lieder, Tänze,  
Choral u. s. w.  
Ca. 100 Regulateure und  
Freischwinger.  
Regulateure 14 Tage gehend, Länge 90 cm 14 Mk., 95 cm  
und höher von 18 Mk. an.  
2 Jahre Garantie.

### Friedr. Gorgus, Uhrmacher u. Optiker Pforzheim. o. Bahnhofstr. 4.

Beliebtes Weihnachtsgeschenk!

Besteht seit 1825. Kölnisches Wasser Besteht seit 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,  
Lieferant versch. fürstlicher Häuser, weltberühmt, alt-  
bewährtes Erfrischungs- und Waschwasser, von ärztlichen  
Autoritäten bei schwachen, entzündeten Augen und Glieder-  
schwäche als vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Fl. à 40, 60 und 100 Pfg.  
Alleinverkauf für Neuenbürg bei G. Lustnauer.



Neuenbürg.

## Beleuchtungskörper.

Heute Montag den 21. ds. trifft eine weitere Sendung **Beleuchtungskörper** ein. Dieselben werden wiederum von Dienstag ab im **Rathaus** (II. Stock) bzw. im Laden des **Hrn. Uhrmacher Braunwart** ausgestellt.

Interessenten werden zur Besichtigung und Kauf höflich eingeladen. Gewissenhafte Berücksichtigung eventl. Wünsche und streng reelle Bedienung zugesichert.

**Baubureau des Elektrizitätswerks.**  
Wilh. Reiser.

Gaisthal bei Herrrenalb.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir aus Anlaß des so raschen Hinscheidens unseres lieben Vaters, Schwieger- u. Großvaters

## Adam Fr. Maß

Kulturinspektor

erfahren durften, für die vielen Kranzspenden und die so zahlreiche Begleitung, hauptsächlich auch von Seiten des Forstpersonals, zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins Gaisthal sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Drogerie und Sanitätsbazar

### Anton Heinen,

Pforzheim-Wildbad

empfiehlt:

alle dem freien Verkehr überl. Apothekerwaren, med. Thees, wie Pfeffermünz, Chamillen etc., Krankennährmittel, Mineralwasser, Krankenweine, Verbandstoffe. Artikel für Wöchnerinnen u. Krankenpflege.

### Saison-Theater

in Neuenbürg

im Saale d. „Anker“.

Heute Montag abend 8 Uhr.  
Auf vielseitiges Verlangen  
**Das Mädel v. Schwarzwald.**  
Bekanntes Weibchen.

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag bleibt die Bühne geschlossen.

Freitag den 1. Feiertag,  
abends 8 Uhr  
Religiöses Volks-Schauspiel  
**Gräfin Ida von Loggenburg**  
das Musterbild deutscher Frauen.  
Alles übrige bringt der Theaterzettel.

Dir. Lindner.

Auf bevorstehende Feiertage empfehle:

**Brat-, Sops-, Ulmer-, Straßburger Gänse, Fett,**  
feinste franz. Bouillards, Enten, Tauben (aus eigener Mästerei),  
Hühner, Kapannen, Enten, Suppenhühner, blutfrische Hasen Kehe (zerlegt), Fiemer, Schlegel, lebendfrische Goll. Schellfische, Cablian, Zander, Seezungen, Steinbutte, Blauselchen, Rheinalm, lebende Aale, Hechte, Schleien, Backfische, Karpfen

**Ch. Gropp, Pforzheim**  
Lammstr. 8. Telefon 1157.

NB. Bestellungen werden prompt und sicher bei guter Packung ausgeführt. D. Ob.

## Palmin

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei

Wilh. Seuffer, Birkenfeld.

Waldrennach.

## Gefunden

wurde ein **Paket grau Glas** auf der Eisenbahnbrücke beim Bahnhof Neuenbürg. Gegen Nachweis und Kostenerstattung abzuholen bei

Friedrich Ehrhardt, Feizer.

Rothenjol.

Ich Unterzeichneter nehme hiermit die beleidigenden Worte, welche ich gegen Jakob Fischer und seine Ehefrau in der Wirtenschaft zur Sonne am 14. Dez. 1903 in Rothenjol begangen habe, als Unwahrheit reumütig zurück.

Karl Kull, Holzhandler.



**Chiffre-Anzeigen**

für Personal-Gesuche  
• Stellen-Gesuche  
• An- und Verkäufe  
• Finanzierungen sowie

**Annoncen jeder Art** besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler A.G.**  
Stuttgart

Königsstrasse 47, 1. Fernspr. 1156

Gut

schön

# Pelzwaren

das Neueste frisch eingetroffen vom billigsten bis feinsten Genre.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in:

Paletots,  
**Herren-Anzüge,**  
Todenjoppen, Jagdwesten,  
Normal-, Sport- u. Arbeitshemden,  
Unterhosen, Arbeitsanzüge.

Das Neueste in:

**Hüten, Wintermützen,**  
Hoshemden, Kragen, Kravatten,  
Handschuhe, Portemonnaies,  
Hosenträger, Gürtel,  
Fellwaren u. s. w.

## Paul Wilhelm,

### Neuenbürg.

und

billig!

## Ludwig Kempp, Pforzheim

Korbmacher, Ecke Blumen- u. Brüderstr.

### Zur bevorstehenden Weihnachtszeit

empfehle mein großes Lager in

**Puppenwagen, Puppensportwagen, Leiterwagen,**  
**Rinderstühlen, Blumentischen in Rohr und Natureichen,**  
**Sessel, Noten- u. Arbeitsständer,**  
**Papierkörbe, sowie alle Sorten Korbwaren,**  
und sichere billigste Preise zu.

Neuenbürg.

Bestellungen auf

## prima Gänse

nimmt bis Dienstag noch entgegen

Uhrmacher Höhn.

## Formulare

zu „Gesundheits-Zeugnis über seuchenfreies Vieh“ sind zu haben bei

C. Meek.

Halb- und durchreife **Badsteintäse** das Pfd. zu 26 S, fetter, gute **Schweizertäse** das Pfd. zu 49 und 52 S versendet von ca. 30 Pfd an gegen Nachnahme, so lange Vorrat G. W. Schmid in Saugau (Württ.)

Erst  
Montag,  
Freitag u.  
Preis vie  
in Neuenbü  
Durch d. P  
im Orts-  
orts-Verke  
im sonstig  
Verkehr  
je 20 d  
Abnahme  
Postanhal  
jedem

Dem  
Landesstri  
verfasste  
seine Zie  
unterbreit  
preußische  
„Er habe  
vereine a  
um die J  
zu samm  
hören, da  
Armee an  
ein leben  
bringen.“

Der  
Militär  
Preffe,  
gesinnt  
„Times“  
daß der  
erzieheri  
macht. I  
durch ihr  
gelernt u  
für jede  
oder mili  
ein, die  
Menschen  
machen.  
geleugnet  
der Deut  
ist; aber  
liegen, d  
woghalfig  
tun wohl  
Ziel der  
strieller  
die Züge  
liegen, l  
gehen, ei  
strieller

Auf  
treffend  
vollzieh

### Ein

Es w  
Nur wenn  
hufe, un  
allein.  
hatte von  
Agenten  
Goldschm  
Brillantri  
„Die  
Pfund.“  
also, daß  
läßt, Ne  
Dir stiehl  
Ich  
diese Wor  
lich wäre  
werde, ob  
gerade 2  
hatte doch  
sprechen,  
Ich h  
Tasche m  
mich von  
er auch  
mehr ge  
Sammet-  
Als ich m

